Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Zürich 1, Talacker 41 Uhrmachermeister Telephon (051) 23 51 53

Bestecke Alle Reparaturen Auswahldienst



DIE FRAU

Drei Hüte für die Demokratie

Da hat nun also eine russische (Spitzensportlerin (so heißt das glaube ich) in einem Londoner Warenhaus Hüte gestohlen. Zuerst hieß es fünf, nach den letzten Meldungen hat sie zwei gekauft und bezahlt, und drei mitlaufen lassen.

Es waren Hüte, wie sie in Warenhäusern auf großen Tischen - gewöhnlich im Parterre - zu billigsten Preisen verramscht werden. Nach den Zeitungsmeldungen handelt es sich um einen Deliktsbetrag von ungefähr zwanzig Schweizer Franken.

Der Warenhausdetektiv hat die junge, stattliche Dame offenbar in Flagranti - oder wie der Badekurort an der Riviera heißt, an dem man die Leute immer erwischt - beobachtet und hat seines Amtes gewaltet. Das heißt, er hat das Fräulein festgenommen, genau, als stammte es aus Stepney oder Hammersmith, und hat es dem Kadi zugeführt, und dann ging alles seinen Gang. Oder ging es doch nicht seinen Gang? Die Presseberichte sind vor lauter Verlegenheit und Gerechtigkeitsbedürfnis ein bißchen verworren.

Es scheint nämlich der englischen Rechtspflege, die im Ganzen sehr dazu neigt, Bagatellen nicht aufzubauschen, nicht recht wohl zu sein bei der Sache und es scheint ferner, es wäre ihr lieber, der Warenhausdetektiv hätte an jenem Tage nicht allzusehr seines Amtes gewaltet.

Denn gällesi, so etwas kommt in einer Großstadt wie London jeden Tag vor, und es wird diskret abgewickelt, wenn es sich um die Mrs. Bunceley aus Golders Green handelt; und niemalen kommt es in die Presse und schon gar nicht in die kontinentale.

Ich aber weiß für einmal, was ich getan hätte: ich hätte die Diebin vor jenen Tisch im Parterre zurückgeführt und hätte zu ihr gesagt: «Fräulein», hätte ich gesagt, «wählen Sie hier ein Dutzend Hüte, für sich und Ihre Freundinnen, gratis und franko, und nehmen Sie sie mit nach Rußland.»

Damit wäre sie, angesichts dessen, was in jenen Warenhäusern im Parterre auf dem Tisch liegt, bestraft genug gewesen. Ich weiß das aus eigener Anschauung. Aber

Aber ich hätte mit dieser großen und billigen Geste noch etwas anderes verknüpft. «Fräulein!» hätte ich gesagt, «auf diesem Tisch liegt, was bei uns im Prinzip keiner haben wollte, und was wir bloß so mitnehmen, weil es so verführerisch billig ist. Deshalb eben verschleudern wir es. Sie aber, Fräulein, werden beim Anblick dieser Sedimente der Demokratie von einem wilden Rausch ergriffen, einem Rausch, der Sie im Augenblick vergessen läßt, daß Sie in Ihrem Lande alles andere, als eine Warenhausdiebin sind, nämlich ein gefeierter Sportsstar, ein internationaler Champion. Nehmen Sie zwölf Hüte, Fräulein, nehmen Sie fünfzehn, zur Feier dieses Tages, da Ihre lang unterdrückte

weibliche Eitelkeit und ihr ebensolang unterdrücktes, normales Bedürfnis nach ein bißchen Chichi sich endlich melden durften. Nehmen Sie den ganzen Tisch mit den 220 Ausverkaufsobjekten, die bei uns niemand so recht will. Wer weiß, ob Sie, obwohl Sie vielleicht der Entwicklung Ihrer Muskeln mehr Zeit haben widmen müssen, als Ihrem Kopfe, nicht ein paar Konsequenzen ziehn werden über das Wesen der westlichen Demokratie, - für die wir nie eine billigere Reklame gefunden haben, noch finden werden, als diese.»

Ich weiß, Gerechtigkeit muß sein. Aber es würde mich kein bißchen überraschen, wenn die Engländer diesen Einfall nicht auch gehabt hätten.

Die Make-up-Situation

Seien wir ehrlich, liebe Damen, die Make-up-Situation ist ein klein wenig ins Groteske ausgeartet. Der ursprüngliche Sinn des Schminkens und seine Handhabung ist Ihnen bis zu einem gewissen Grade verloren gegangen. Die einzigen, die es wirklich ganz richtig machen, sind Experten, - teure Experten, die sich die meisten Frauen gar nicht leisten

Dasselbe gilt für die Parfums, ein Gebiet, auf dem ebenfalls heftig gewirtschaftet wird. Der ursprüngliche Gebrauch der Parfums war rein utilitaristisch-menschenfreundlicher Natur. Er ging Hand in Hand mit der eingewurzelten Ueberzeugung früherer Zeiten, Baden sei der Gesundheit ausgesprochen abträglich. Nachdem die Aerzte diesen Glauben weitgehend vernichtet, und damit dem Spenglergewerbe zu einem ungeahnten Aufschwung verholfen hatten, wurde das Parfum zum Attribut der männermordenden Beauté. Denn noch jahrelang nach Beginn unseres Jahrhunderts lehnte, was eine richtige Dame war, den Gebrauch von Parfum ab, oder sie benutzte es doch mit äußerster Diskretion.

Dann aber kamen die tollen zwanziger Jahre



... ich liebe Dich, ich liebe Dich.....*

* so verliebt schreibt nur HERMES

